



Die historische Rangierlok aus dem Jahr 1956 wurde in mühevoller Kleinarbeit auseinandergebaut und liebevoll restauriert. VN/LERCH

Schmuckstück „Schnuferle“ ziert Zementwerk-Areal in Lorüns

LORÜNS 400 PS stark, ausgestattet mit einem Dieselmotor MAN Turbolader, 45 Tonnen schwer, dreiachsig, Baujahr 1956: Das sind die nackten Zahlen zur knallorangen Rangierlok Jung R42C der Jung Lokomotivenfabrik Deutschland, die das Betriebsgelände des Zementwerks in Lorüns ziert.

„Schnuferle“ hat der Besitzer, Horst Böhler das schucke Stück genannt. „In Anlehnung an meine bessere Hälfte“, wie der Feldkircher Unternehmer gegenüber den VN verrät. Nachsatz: „Meine liebe Gattin muss in der Nacht auch immer fest schnufla.“

Die Geschichte der Rangierlok beginnt mit deren Auslieferung an die Bündner Zementwerke AG in die Schweiz im Jahr 1956. 40 Jahre später wird die Lok in das Zement-

werk Lorüns überstellt. Dort ist sie bis zum Ende des Betriebs des Zementwerks im Jahr 2011 im Einsatz. „Die Lok war bereits zum Verschrotten gerichtet“, sagt der emsige Unternehmer, der beim Kauf des Betriebsareals auch auf den Erwerb der historischen Lokomotive bestand. „Die Lok gehört einfach ins Montafon“, sagt er. Nachdem sie vier Jahre lang unverrichteter Dinge dagestanden war, wurde sie in mühevoller Kleinarbeit komplett auseinandergebaut und restauriert. „Jetzt ist sie wieder voll funktionsfähig“, freut sich Horst Böhler.



„Ich habe vier Jahre einen Waggon gesucht. Der Zufall wollte es, dass wir jetzt einen haben.“

Horst Böhler
Eisenbahnfan

Die Lok alleine war dem Unternehmer aber nicht genug. „Ich habe vier Jahre einen Waggon gesucht. Der Zufall hat es ermöglicht, dass wir jetzt einen haben“, erinnert er sich an die glücklichen Umstände, die zum Erwerb des knapp 80 Jahre alten Waggons geführt haben. Bekommen hat ihn der 71-jährige aus dem ÖBB-Bestand. Der einstige Reisezugwagen aus dem Jahr 1939 war Mitte der 60er-Jahre zu einem Speisewagen umgebaut worden und bis 2015 im Einsatz. Mit Ausnahme kleinerer Adaptionen ist er innen komplett original erhalten.

Dass der Waggon an der Seite mit dem Namen „Julia“ versehen ist, geht auf ein Versprechen Böhlers zurück. Der scheidende Präsident des Radsportverbands hatte Kunstradfahrerin Julia Walser versprochen, den Waggon nach ihr zu benennen, sollte sie den Unter-19-Europameistertitel gewinnen. Die 17-Jährige lieferte ab und somit erfolgte Mitte Juni die Taufe.

Im März 2017 war zudem der Verein „Eisenbahnfreunde Anschlussbahn Zementwerk“ gegründet worden. Dessen Mitgliedern steht der Speisewagen im Übrigen exklusiv zur Verfügung. „Es ist kein Partywagen“, stellt Böhler klar.

JOACHIM SCHWALD
joachim.schwald@vn.at
05552 62471-15